



Mit der Gruppe „Red Sunset“ feierten Tausende Gäste am Samstagabend den Abschluss des 17. Pörringer Open-Airs.

Fotos: Rössle

Gelungenes Fest für Jung und Alt

13 000 Besucher beim 17. Pörringer Open Air / Fulminanter Auftritt von „Die Happy“

Pörring (peh) Auch bei seiner 17. Auflage hat das über die Grenzen der Region bekannte Pörringer Open Air nichts von seiner Anziehungskraft verloren. An die 13 000 Besucher aus dem gesamten mittelbayerischen Raum strömten am Freitag und Samstag auf das idyllische Gelände am Baggersee. Dass die Zuschauerzahl des Vorjahres nicht ganz erreicht wurde, tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Bei idealem Wetter und den wie immer hervorragenden Forellen, einer Spezialität des Open-Airs, feierten Jung und Alt bis spät in die Nacht. Die Pörringer Freiluftveranstaltung hat damit wieder einmal unter Beweis gestellt, dass sie zu Recht zu den beliebtesten und größten kostenlosen

Open-Airs in Mittelbayern zählt. Ermöglicht wurde dies wie immer durch den Einsatz der Lustigen Kumpels. Der Pörringer Verein hat zusammen mit vielen anderen ehrenamtlichen Helfern die gesamte Veranstaltung auf die Beine gestellt, was bei der drückenden Schwüle der vergangenen Tage eine ziemlich Schweiß treibende Angelegenheit war. Über den Erfolg dürfen sich aber nicht nur die „Kumpels“ und die Besucher freuen, sondern auch die Pörringer Vereine, die wie jedes Jahr in Form von Spenden bedacht werden.

Wenn auch in Pörring traditionell Ratschen, Feiern und ein Wiedersehen mit alten Bekannten einen hohen Stellenwert einnehmen – im Mittelpunkt eines

Open-Airs steht natürlich die Musik. Mit „Die Happy“ gelang ein Glücksgriff: Bei ihrem zweiten Auftritt in Pörring legte diese Band am Samstagabend ein fulminantes Konzert hin, das an Energie kaum zu überbieten war.

So weit ist die Gruppe „Blind“, die am Freitag das Open Air eröffnete, noch nicht. Aber das Quartett aus Andernach hat durchaus Chancen, sich einmal in die erste Liga der bundesdeutschen Bands zu spielen. Angesiedelt zwischen Crossover und Alternative Rock, verstehen es „Blind“, radiotaugliche Melodien und satte Gitarrenriffs miteinander zu verbinden. Und nachdem sie jetzt auch mit Ralph Quick (Produzent von „Die Happy“) im Studio waren, dürfte der weiteren Karriere ja nichts mehr im Wege stehen. Wir erinnern uns: „Die Happy“ hat im Jahr 2000 beim ersten Auftritt in Pörring auch als Vorband gespielt.

Elli: Erwartungen nicht erfüllt

Doch die Parallelen gehen noch weiter. Dasselbe gilt nämlich auch für Elli, bundesweit bekannt als Gewinnerin von „Deutschland sucht den Superstar“. Auch sie ist mit ihrer damaligen Band „Panta Rei“ im Jahr 2001 in Pörring als weitgehend unbekannter Neuling aufgetreten und lieferte einen Auftritt ab, an den sich viele Besucher heute noch erinnern. Doch leider ist Elli ein Beispiel dafür, wie man es nicht machen sollte.

Aus dem Energiebündel von einst ist eine Sängerin mit einer immer noch tollen Stimme geworden, die offenbar nicht so recht weiß, was sie musikalisch eigentlich will. Im Niemandsland zwischen Pop und Rock versuch-

te die sympathische Sängern, ihren eigenen Weg zu finden. Das Ergebnis waren Stücke, denen einfach die Dynamik und das unverwechselbare Gepräge fehlten. So hielt sich der Beifall – abgesehen von den eingefleischtesten Fans – ziemlich in Grenzen, zumal Elli auch den Fehler machte, mit viel Reden das mangelnde Interesse zu kompensieren. Erst zur Zugabe hin, als die Stücke kompakter wurden, ließ sich erahnen, dass da eine echt gute Sängerin auf der Bühne stand.

Streit auf der Bühne

Traten Elli und „Die Happy“ bei ihren ersten Konzerten bei den Lustigen Kumpels noch als Vorbands auf, hatten „Bonfire“ 1997 die Ära der großen Formationen beim Pörringer Open Air eröffnet. Nachdem die Ingolstädter Rockband heuer das 20-jährige Bestehen feiert und ein neues Album veröffentlicht hat, war dies ein guter Anlass, sich wieder einmal in Pörring zu präsentieren. Doch das Konzert sollte unter keinem guten Stern stehen.

Zunächst gab es offensichtliche technische Probleme, die den Ablauf verzögerten. Ihren Auftritt bestritten „Bonfire“ mit Stücken aus dem neuen Album „Double X“ sowie bekannten und weniger bekannten Songs aus früheren Veröffentlichungen. Einem richtig schönen Hardrock-Konzert stand eigentlich nichts im Wege, zumal die Ingolstädter Gruppe wie immer auf die Unterstützung ihrer treuen Fans bauen konnte. Doch der Sound ließ zu wünschen übrig, und „Bonfire“ haben wirklich schon bessere Konzerte abgeliefert.

Am Ende des Auftritts kam es dann auch noch zu einem Streit



Ein Energiebündel auf der Bühne: Marta, Sängerin von „Die Happy“.



Unter dem obligatorischen Fallschirm sitzen oder einfach auf der Wiese liegen: Das ist am Nachmittag die gemütliche Seite des Festivals.

auf der Bühne, bei dem einige unschöne Worte gefallen sein sollen. Anlass dafür war offenbar der immer enger werdende Zeitplan. Dann eskalierte die Situation: Einer der Veranstalter drängte „Bonfire“ zum Aufhören, die Gruppe unterbrach ein Stück und der Eklat war perfekt. Wer letztendlich Schuld ist, darüber existieren natürlich unterschiedliche Darstellungen. Die Zuhörer hätten freilich ein professionelleres Verhalten verdient – und zwar von beiden Seiten.

Den Abschluss am Freitag bildete die „Pink-Floyd“-Coverband „Echoes“. Angekündigt als beste ihrer Art, gelang dem Quartett aus dem Raum Aschaffenburg

das schier Unmögliche: Sie spielten fast wie die großen Vorbilder. „Wenn Du die Augen zumachst, meinst Du wirklich, Du hörst Pink Floyd“, fasste eine Konzertbesucherin ihre Eindrücke zusammen. Ob aus „Wish you were here“, „Dark Side of the Moon“ oder „The Wall“: Mit einem hervorragenden Sound und traumwandlerischer Sicherheit gelang es „Echoes“, die an Perfektion und Vielschichtigkeit kaum zu überbietenden Songs einer der Ikonen der Rockgeschichte fast wie im Original zu präsentieren. Mit der Lichtshow war der Auftritt von „Echoes“ zweifellos die absolute Überraschung bei diesem Open Air.



Beim Pörringer Open Air sind fast alle Generationen vertreten.

Partystimmung bis in die Nacht

Brütende Hitze am Samstag: Besucher kommen erst am frühen Abend

Pörring (peh) Bei brütender Hitze startete das Festival am Samstagnachmittag in die zweite Runde. Die meisten Besucher waren um diese Uhrzeit noch beim Baden, so dass „The Excess“



Beate Schachtner serviert Forellen, die Spezialität in Pörring.

und „Karpatenhund“ vor weitgehend leeren Rängen spielen mussten. „The Excess“ sind eine Nachwuchsband aus Ingolstadt und präsentierten handfesten, gut gemachten Rock. „Karpatenhund“ haben ihren Namen von einer Folge der Hörfunkreihe „Die drei ???“ entliehen. Die Kölner Formation um Sängerin Claire Oelken bewegt sich etwas abseits ausgetretener Pfade und lässt sich am besten in die Kategorie Independent einordnen.

„Urban Ego“ haben sich als Vorgruppe von Marilyn Manson und Lenny Kravitz einen Namen gemacht. Die österreichische Band, die auch schon ein paar Platzierungen in den Hitparaden vorlegen kann, unterhielt das Publikum mit gut gemachter, zeitgenössischer Rockmusik und hat sich damit auch in Pörring einige Fans erobert.

„Die Happy“ hat das schon fast nicht mehr nötig. Als die Band

am Samstagabend die Bühne erklimmte, strömten die Fans zu Tausenden nach vorne, um hautnah dabei zu sein und zu tanzen. Die Gruppe versprühte fast zwei Stunden lang eine Energie, die vom ersten Takt an auf das Publikum übergriff. Fast jeder Song wurde mit tosendem Beifall bedacht, was den Musikern und Sängerin Marta wiederum einen Impuls gab, noch eines draufzulegen. „Die Happy“ präsentierten ihrem Publikum frische, unverbrauchte Rockmusik aus deutschen Ländern, die den internationalen Vergleich nicht scheuen braucht. Nach unzähligen Konzerten in den vergangenen zehn Jahren ist die Band hervorragend eingespielt und sehr professionell. Und was das Material angeht, kann „Die Happy“ mit einigen Hits aufwarten: „Big Big Trouble“, „Supersonic Speed“, „Not that kind of girl“ oder „Bitter to better“, um nur einige zu



Unzählige Arme wurden bei „Die Happy“ und „Red Sunset“ begeistert in die Höhe gestreckt.

nennen. Erst nach einer ausgedehnten Zugabe ließen die Fans die Gruppe gehen.

Den Abschluss bildete dann traditionsgemäß eine Coverband. „Red Sunset“ fielen dabei

wohlthuend aus dem Rahmen. Statt „Summer of 69“ eröffneten sie ihre Show mit zwei Songs von „Linkin Park“, um dann Farin Urlaub von den „Toten Hosen“ ihre Referenz zu erweisen und

nur wenig später mit gleicher Inbrunst „La Bamba“ zu spielen: Ungewöhnlich, aber es geht. Und so wurde gefeiert, bis gegen 2.30 Uhr heftiger Regen den Schlusspunkt unter das Open Air setzte.